Informationsdienst

Mitteilungsorgan für Führungskräfte

Nr. 87/März 2013



Herausgegeben vom Bayerischen Landesverband für Gartenbau und Landespflege e. V.

www.gartenbauvereine.org

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!



Vor einigen Monaten hat der Bayerische Rundfunk seine Bayernstudie vorgestellt. Zweck der Untersuchung war es aufzuzeigen, wie die Menschen in Bayern leben, fühlen und denken. Für uns als Obst- und Gartenbauvereine ist ein Kernergebnis besonders erfreulich, weil es eine positive Bestätigung für die über Jahrzehnte geleistete landeskulturelle Arbeit ist: 94% der befragten Personen sind sich darin einig, dass die Landschaft wesentlich zur Verbundenheit mit der Region und Bayern beiträgt. Damit ist es kein wirtschaftlicher, sondern ein so genannter »weicher« Standort-

faktor, der Bayern ausmacht, der identitätsstiftend ist und die Bedürfnisse der Menschen nach echter Lebensqualität wiederspiegelt.

Der Begriff »Landschaft« ist nicht eindeutig definiert. Es ist aber in diesem Zusammenhang anzunehmen, dass unter dem Begriff nicht nur die naturgegebene, sondern auch die vom Menschen gestaltete, und damit auch das Siedlungsbild, zu verstehen ist. Diese Verbindung herauszustellen ist wichtig, da oftmals gerne vergessen wird, dass die gegebenen landschaftlichen Schönheiten schnell vergänglich wären, wenn sie nicht nachhaltig gepflegt und manchmal auch »geliftet« werden. Einen Teil dieser landeskulturell bedeutsamen Pflegearbeit leisten die Obst- und Gartenbauvereine mit ihren über 544.000 Mitgliedern. Nicht gegen Geld oder aus materiellem Interesse, sondern ehrenamtlich und flächendeckend in über 3.300 Vereinen. Auch dies ist ein Gesichtspunkt der beachtenswert ist, wird doch mancherorts die im Stillen geleistete Arbeit, da sie ja nichts kostet, gerne als selbstverständlich betrachtet und damit in ihrem Wert unterschätzt.

So wird leider - im Gegensatz zu den monetär messbaren wirtschaftlichen Standortbedingungen - nicht genügend beachtet, dass es vor allem die nicht quantifizierbaren Faktoren sind, die von einem breiten gesellschaftlichen Konsens getragen werden. Ganz einfach deshalb, weil sie nachvollziehbar, begreifbar und erlebbar sind. Hierzu gehört vor allem unser einmaliges Siedlungs- und Landschaftsbild, das überwiegend nicht durch öffentliches, sondern durch privates Grün geprägt ist. Diese Tatsache und ein tief verwurzeltes Traditionsbewusstsein der bayerischen Bevölkerung, aber auch die Erkenntnis, in diesem Bereich noch direkt Einfluss nehmen zu können, sind für viele Menschen die Triebfedern, sich für die Landesverschönerung einzusetzen und positive bürgerschaftliche Kräfte zu entfalten.



Am deutlichsten zeigt sich dies am Beispiel des staatlichen Wettbewerbs »Unser Dorf hat Zukunft - Unser Dorf soll schöner werden«. Hier belegen die vor Ort ausgelösten Aktivitäten eindrucksvoll, dass die Menschen die allseits geforderte Bürgergesellschaft bereits aktiv praktizieren und Hand in Hand mit bürgernaher staatlicher Beratung und der Kreisfachberatung der Landratsämter ihr unmittelbares Lebensumfeld eigenverantwortlich gestalten. Im Vordergrund steht dabei nicht die Forderung etwas zu bekommen, sondern der Wille gemeinsam etwas zu gestalten. Nicht destruktiv, sondern konstruktiv, pragmatisch und lösungsorientiert. Damit zeigt sich, dass die »Hilfe zur Selbsthilfe" bei der Förderung von Heimat, Kultur und Natur nicht nur kostensparender und demokratischer, sondern vor allem besonders wirkungsvoll ist.

Untermauert wird das durch die eindrucksvolle Leistungsbilanz dieses »Wettbewerbs der Menschen« als der größten Bürgerinitiative im und für den ländlichen Raum. Seit dem Jahr 1961 haben sich daran bundesweit rund 105.000 Dörfer beteiligt, darunter mehr als 26.000 aus Bayern. Vielleicht liegt der Grund für diese Verteilung darin, dass der Gedanke der Landesverschönerung in Bayern geboren wurde und die Aussage deren Gründungsväter aktueller ist denn je: »Wenn die Dörfer höchst zweckmäßig verschönert werden, wird in das Herz unserer Landsleute Frohsinn, Zufriedenheit und Heiterkeit einkehren«.

In diesem Jahr startet der 25. Wettbewerb »Unser Dorf hat Zukunft – Unser Dorf soll schöner werden« und alle Kräfte des ländlichen Raums sind aufgefordert die große Chance, die sich aus der Erkenntnis dieses Satzes ergibt, zum Wohle unseres schönen Bayernlandes und seiner Menschen zu nutzen.



Inhalt

Für die Garten- und Vereinspraxis:

SEPA – was müssen Vereine beachten?	2
Verwendung des Logos	
des Landesverbandes	2
Bilderserien-Download	3
Ergebnis der Leserumfrage	4
Änderung der Abo-Gebühren	5
Wettbewerb	
»Bäume unserer Heimat«	6
Brot muss wachsen	7
Aus dem Obst- und Gartenbauverlag	8

Benutzername: Kennwort:

Das Kennwort für den geschützten Bereich auf der Homepage des Landesverbandes (www.gartenbauvereine.org) gilt ab 1.5.2013

Herausgeber:

Bayerischer Landesverband für Gartenbau und Landespflege e. V., Herzog-Heinrich-Straße 21, 80336 München, Telefon (089)544305-0, Internet www.gartenbauvereine.org

SEPA – was müssen Vereine beachten?

SEPA (Einheitlicher Euro-Zahlungsverkehrsraum) soll die klassischen Zahlungsverfahren – Überweisung und Lastschrift – in Europa auf eine einheitliche gemeinsame Basis stellen. Die Umstellung auf »SEPA« wurde für Firmenkunden (dazu zählen auch Vereine) auf den 1. Februar 2014 endgültig festgelegt. Neben der europaweiten Vereinheitlichung bietet das SEPA-Lastschriftverfahren mehr Transparenz der Geldflüsse und größere Sicherheit sowie größeren Schutz für die Kunden bzw. Zahlungspflichtigen.

Jedem Bankkonto – ob Firma oder privat – wird bzw. wurde schon die IBAN und BIC, also die internationale Kontonummer und Bankleitzahl durch die Bank zugewiesen. Ab 1.2.2014 gelten nur noch IBAN und BIC (mit Ausnahmen für Privatkunden).

Für Vereine, die z. B. Mitgliedsbeiträge auch künftig per Lastschriftverfahren einziehen wollen, ergeben sich einige Veränderungen und Bedingungen, die rechtzeitig zu beachten und zu erfüllen sind.

Gläubiger-ID und Inkasso-Vereinbarung

Wer Zahlungen per SEPA-Lastschriftverfahren einziehen will, benötigt eine Gläubiger-ID, die in Deutschland allein die Bundesbank vergibt, und zwar ausschließlich über folgende Internetadresse: www.glaeubiger-id. bundesbank.de per E-Mail. Außerdem muss mit der (Haus-)Bank eine Lastschriftinkasso-Vereinbarung abgeschlossen werden.

SEPA-Mandat

An die Stelle der Einzugsermächtigung tritt nun das SEPA-Mandat. Dafür gibt es offizielle Texte, die im Internet auf der Seite der Deutschen Bundesbank zu finden sind: www.bundesbank.de > Kerngeschäftsfelder > Unbarer Zahlungsverkehr > SEPA – die SEPA-Lastschrift. Festgelegt ist nur der Text, nicht das Format des SEPA-Mandats. Gültig wird es erst durch die physische Unterschrift. Alte Einzugsermächtigungen gelten ebenfalls und weiterhin, wenn sie physisch unterschrieben sind. Eine digitale Unterschrift ist bisher noch nicht anerkannt. Wird ein Mandat innerhalb von 36 Monaten nicht in Anspruch genommen, verfällt es. Nach jedem Lastschrifteinzug beginnt die Frist von vorne. Auch ohne offiziell gültiges SEPA-Mandat kann das Lastschriftverfahren angewendet werden, dem Zahler (in unserem Fall zumeist das Mitglied) bleibt dann aber eine Jahresfrist, in der er sich den Betrag rückerstatten lassen kann. Für den Verein bedeutet das, die vorhandenen Einzugsermächtigungen zu prüfen und - wenn nötig - SEPA-Mandate einzuholen. Diese müssen aufbewahrt werden.

Jede Lastschrift muss eine eindeutige Mandatsreferenznummer aufweisen (z. B. Kunden- oder Rechnungsnummer).

Informationspflicht

Sowohl über die Umstellung des Lastschriftverfahrens auf SEPA als auch über den konkreten Lastschrifteinzug muss der Verein die Mitglieder (Zahler) informieren. Letzteres kann über die Rechnung erfolgen, mindestens 14 Kalendertage vor Fälligkeit. Diese Information kann aber auch individuell geregelt werden, möglich ist auch die Ankündigung mehrerer Lastschriften.

Einreichung bei der Bank - Software

Bisher erfolgte die Einreichung der Lastschrift im DTAUS-Format. Das SEPA-Verfahren erzeugt Dateien im XML-Format für die Bank. Wenn Sie die Finanzen über ein Vereinsprogramm verwalten, müssen Sie sichergehen, dass der Zahlungsverkehr im SEPA-Verfahren möglich ist. Das Vereinsverwaltungsprogramm des Landesverbandes wird nicht angepasst und auch nicht mehr weiter gepflegt. Zahlungsverkehrsprogramme einiger Banken haben jedoch die Möglichkeit, DTAUS-Dateien umzuwandeln und weiter zu verarbeiten, ggf. steht die Anschaffung eines neuen Vereinsverwaltungsprogramms an (siehe Informationsdienst 86/Oktober 2012).

Vereinsintern ratsam

Bei Neuauflage von Druckerzeugnissen wie Briefpapier, Faltblättern oder Berichten sollten die neuen Kontodaten IBAN und BIC verwendet werden, auch auf der Internet-Seite oder in der E-Mail-Signatur.

In den letzten Jahren, seit das Thema SEPA sich in der Umsetzungsphase befindet, wurden laufend kleine oder größere Änderungen vorgenommen. Ratsam ist daher, mit seiner Bank im Gespräch zu bleiben und sich laufend zu informieren. Gute Informationen zum SEPA-Verfahren finden sich im Internet unter www.sepadeutschland.de, einer Seite der Deutschen Bundesbank.

Verwendung unseres Logos

Immer wieder werden wir nach dem Verbandslogo gefragt. Grundsätzlich: Für Vereinszwecke können die Logos frei verwendet und die entsprechenden Dateien in der Geschäftsstelle kostenlos angefordert werden.

Für die Verbandslogos liegen verschiedene Versionen (siehe Abbildungen) in unterschiedlichen Dateiformaten vor: JPEG, GIF, EPS und TIFF. Die Logos haben unterschiedliche Dateigrößen und eignen sich jeweils für bestimmte Verwendungsarten:

- Für die Nutzung im Internet eignen sich die Formate JPEG bzw. JPG und GIF. JPEG ist das am meisten verbreitete Grafik-Format für Farbfotos. Digitalkameras speichern die Fotos häufig als JPG-Datei.
- Das GIF (Graphics Interchange)-Format hat drei Besonderheiten die es für das Internet

attraktiv machen: das Interlacing (die Grafik wird schon während des Ladens sichtbar und baut sich immer schärfer auf), die Farbtransparenz und die Animation. Gerade für die Darstellung des einfarbigen Landesverbands-Logos im Internet ist das GIF-Format gut geeignet.

 Zum Drucken (Briefpapier, Flyer, Fahne etc.) eignet sich am besten die EPS-Datei (Encapsulated PostScript). Es ist ein gängiges Format zum Speichern und Austauschen von Daten in der Druck-Vorstufe.









 Auch das TIF-Format (Tagged Image File) ist für den Austausch und die Druckvorstufe geeignet. Die Bildgröße beträgt ein Mehrfaches von Bildern im JPEG-Format.

Um Ihnen das am besten geeignete Dateiformat zukommen zu lassen, ist es wichtig, dass Sie wissen und mitteilen, für welchen Zweck sie es verwenden möchten. Wir schicken Ihnen das Logo dann per E-Mail zu.

Bilderserien-Download im kennwortgeschützten Bereich

Vor mehreren Jahren wurde begonnen, für die Vortragstätigkeit der Kreisverbände und Vereine neue Bilderserien nicht nur als herkömmliche Dias sondern auch digital auf CD oder DVD anzubieten. Mittlerweile erfolgt die Neuerstellung ausschließlich in digitaler Form. Darüber hinaus wurden zahlreiche bereits vorhandene und stärker nachgefragte Diaserien digital aufbereitet. Diese werden nicht als CD oder DVD für den Verleih angeboten, sie stehen im kennwortgeschützten Bereich auf der Website des Landesverbandes zum Download zur Verfügung, ebenso wie die neu erstellten Serien.

Auf das neue, seit gut einem Jahr verfügbare Angebot wurde schon in mehreren Veröffentlichungen hingewiesen, sowohl im Informationsdienst als auch im Sprachrohr der Verbandszeitschrift »Der praktische Gartenratgeber«. Ebenso wurde das Thema im Rahmen verschiedener Seminare in der jüngsten Vergangenheit vorgestellt. Es zeigte sich aber, dass der Bekanntheitsgrad noch relativ gering ist und einige Unklarheiten auftreten. Deshalb sollen an dieser Stelle die wesentlichen Aspekte erläutert werden. Interessierte Führungskräfte können das Angebot ausprobieren, damit im Bedarfsfall die Kenntnisse schon vorhanden sind.

Bestellvorgang

Die Zugangsdaten für den kennwortgeschützten Bereich stehen immer auf der ersten Seite des aktuellen Informationsdienstes. Auf der Startseite findet sich in der linken Spalte der Link zu den Bilderserien fast ganz unten (»Bilderserien«). Wir bitten darum, die einleitenden Hinweise zu beachten. Unter anderem wird betont, dass die Bilder urheberrechtlich



geschützt sind. Dies bedeutet, dass sie nur für die Arbeit der Gartenbauvereine bzw. des entsprechenden Verbandes unter dem Dach des Landesverbandes genutzt werden dürfen. Eine Bestellung ist deshalb auch nur nach vorangegangener Anmeldung möglich. Das Anmeldefenster erreicht man, indem man etwas nach unten scrollt. Pro Anmeldevorgang kann immer nur eine Serie heruntergeladen werden.

Unabhängig von einer Anmeldung kann man sich einen Überblick über das Angebot verschaffen. Derzeit sind 38 Serien verfügbar und nach Rubriken geordnet aufgeführt. Das Angebot wird sukzessive ausgeweitet. Es findet sich auch ein Vermerk, wenn eine Serie nicht vertont ist. Im gedruckten Bilderserienverzeichnis 2013/2014 sind ebenfalls sämtliche digitalen Serien aufgeführt mit Angaben zu Umfang, Vertonung und Jahr der Erstellung.



Zu jeder Serie erhält man durch Anklicken des daneben stehenden Kästchens eine Kurzbeschreibung.

Hat man sich für eine Serie entschieden, klickt man auf »Anfordern«, füllt, falls noch nicht geschehen, die Anmeldung aus und schickt die Bestellung ab. Im Anschluss daran bekommt man eine E-Mail zugestellt, die den Download-Link enthält. Es öffnet sich ein Fenster, aus dem man die Datei speichern muss.

Weitere Verarbeitung

Die Übertragungsdauer hängt natürlich vom vorhandenen Internetanschluss ab. Übertragen wird eine ZIP-Datei mit einer Größe von 50 bis 110 MByte, die nach Speicherung durch Doppelklicken zu entpacken ist.

Jede ZIP-Datei bzw. Bilderserie besteht aus einer EXE-Datei mit der Flash-Player-Präsentation, einem Begleittext und der Bedienungsanleitung. Zusätzlich ist ein Ordner »content« enthalten.

Die darin enthaltenen Dateien sind notwendig, damit die Präsentation ablaufen kann. Es ist deshalb unbedingt darauf zu achten, dass beim Kopieren oder Verschieben



Nach dem Entpacken finden sich diese Dateien und Ordner.

der Dateien auf dem PC oder Notebook bzw. beim Überspielen von einem Gerät auf ein anderes die EXE-Datei und der Ordner »content« immer zusammenbleiben.

Aufbau der Flash-Player-Präsentation

Alles, was man an Software benötigt, um die Bildpräsentation anzusehen, wird beim Download mit installiert. Die Basis bildet das Programm »Adobe Flash Player«. Anzumerken ist jedoch, dass mobile Geräte der Firma Apple wie iPhone oder iPad dieses Format nicht unterstützen. Anhand der mitgelieferten Bedienungsanleitung ist die Handhabung sehr einfach. Nach Öffnen der EXE-Datei erscheint folgendes Startmenü.



Jedes Quadrat entspricht dem jeweiligen Kapitel im Begleittext. Der Vortrag ist zwar in eine Präsentation verpackt, über das Menü lassen sich jedoch die einzelnen Kapitel schnell ansteuern und beispielsweise auch in einer anderen Reihenfolge auswählen. Auf diese Weise kann man auch Kapitel überspringen, um den Vortrag abzukürzen.



Wenn man den Cursor im Bild bewegt, erscheint unten am Bildrand eine Bildleiste. Darin werden die folgenden Bilder gezeigt, die direkt ansteuerbar sind oder man kann sich mit der Pfeiltaste bewegen. Von der Bildleiste gelangt man auch direkt zurück ins Startmenü. Außerdem besteht die Möglichkeit, den Ton ein- oder auszuschalten.

Informationsdienst Nr. 87/März 2013

Ergebnisse der Leserumfrage »Der praktische Gartenratgeber«

An der Leserumfrage, die in der Juni-Ausgabe unseres Verbandsorgans »Der praktische Gartenratgeber« veröffentlicht wurde, haben sich insgesamt 1.570 Leser beteiligt. Wir möchten uns an dieser Stelle nochmals ganz herzlich für die Teilnahme bedanken. Vorgestellt werden hier die wichtigsten Ergebnisse.

Fragen zur Person

1. Wie alt sind Sie?		
Unter 30 Jahre	4	0,3 %
30 – 50 Jahre	307	20 %
50 – 65 Jahre	629	40 %
> 65 Jahre	604	39 %
k.A.	26	1 %
männlich	473	30 %
weiblich	715	46 %
k.A.	383	24 %

2. Wohnbereich		
Dorf (< 3000 Ew.)	983	63 %
Kleinstadt		
(3000 - 50000 Ew.)	461	29 %
Großstadt	108	7 %
k.A.	17	1 %

3. Größe des genutzten Gartens		
$< 200 \text{ m}^2$	212	14 %
$200 \text{ m}^2 - 500 \text{ m}^2$	508	32 %
$500 \text{ m}^2 - 1000 \text{ m}^2$	476	30 %
$> 1000 \text{ m}^2$	329	21 %
Kein Garten	10	1 %
k.A.	36	2 %

Gartenpfiege	
172	11 %
1162	74 %
185	12 %
52	3 %
	172 1162 185

5. Dient ihr Garten in erster Linie		
1064	31 %	
611	18 %	
978	28 %	
746	22 %	
24	1 %	
0		
	1064 611 978 746 24	

bei Ihrer praktischen Arbeit?		
Ja	890	57 %
Teilweise	626	40 %
Nein	26	1 %
k.A.	29	2 %

6 Unterstützt Sie der »Cartenratgeber«

k.A. = keine Angabe

7. Sammeln Sie den »Gartenratgeber«?		
Ja	1089	70 %
Nein	447	28 %
k.A.	35	2 %

8. Wieviele Personen lesen Ihren »Gartenratgeber«?

2,1

9. Lesen Sie weitere	Gartenzeitsch	riften?
Ja	634	40 %
Nein	900	57 %
k A	37	3 %

Wenn Ja, welche?

Am häufigsten genannt wurden hier die Zeitschriften »Mein schöner Garten«, »kraut & rüben« und die »Landlust«.

10. Woher beziehen Sie die Sachen für Ihren Gartenbedarf?		
Supermarkt	296	7 %
Gartencenter	1023	25 %
Gartenfachgeschäft	1007	25 %
Baumschule	700	17 %
Bekannte, Nachbarn	468	12 %
Versand/Internet	415	11 %
Sonstige	100	3 %

11. Sind Sie Mitglied in einem Gartenbauverein?		
Ja	1297	83 %
Nein	214	14 %
k.A.	60	3 %

12. Nutzen Sie das Internet?		
Ja	980	63 %
Nein	565	36 %
k.A.	26	1 %

Die Ratgeber-Leser wohnen somit überwiegend auf dem Land, haben noch große Gärten, sind auch nicht älter als der Rest der Bevölkerung und nutzen ihren Garten mehr zur Erholung und Naturbeobachtung als zur Selbstversorgung. Die Anzahl der Internet-Nutzer ist im Vergleich zur Umfrage von vor 10 Jahren natürlich deutlich gestiegen. Ratgeber-Leser zeigen sich qualitätsbewusst. Knapp die Hälfte kauft im Fachgeschäft (Gärtnerei und Baumschule).

Fragen zu Inhalt und Gestaltung

13. Halten Sie das fachliche Niveau im Allgemeinen für		
Zu hoch	23	1 %
Richtig	1499	96 %
Niedrig	21	1 %
k.A.	28	2 %

14. Halten Sie die Verö im Allgemeinen für		1
praxisnah	1453	93%
zu theoretisch	71	4 %
k.A.	47	3 %

15. Die Textblöcke im »Gartenratgeber« sind im Allgemeinen		
Zu lang	82	5 %
Genau richtig	1385	88 %
Zu kurz	46	3 %
k.A.	56	4 %

16. Wie finden Sie die verwendeten Schriftarten im »Gartenratgeber«?		
Zu klein	110	7 %
Gut lesbar	1422	90 %
Schlecht lesbar	10	1 %
k.A.	27	2 %

17. Möchten Sie		
Mehr Bilder, weniger Text	158	10 %
Mehr Text, weniger Bilder	24	2 %
Soll so bleiben	1352	86 %
k.A.	33	2 %

18. Wünschen Sie		
Mehr Kurzbeiträge	363	23 %
Mehr längere Artikel	94	6 %
Beides gleich	762	49 %
Mehr Serien	48	3 %
k.A.	304	19 %

19. Wie beurteilen Sie die	Gestaltung	<u>;</u> ?
Neugestaltung gelungen	1437	92 %
Soll anders werden	60	4 %
k.A.	73	4 %

lich Pflanzen	schutz
1230	80 %
27	0 %
283	18 %
31	2 %
	1230 27 283

21. Unterhaltungsseite		
ja	375	24 %
Nein	1159	74 %
k.A.	37	2 %

22. kostenpflichtige Online-Ausgabe		
ja	26	2 %
Nein	1498	95 %
k.A.	47	3 %

23. Höherer Preis bei höherwertiger Ausstattung

ja	512	33 %
Nein	918	58 %
k.A.	138	9 %

Die Ergebnisse zeigen, dass Inhalt und Gestaltung den Anforderungen entsprechen und die Zeitschrift eine Hilfe für die Leser ist. Die Zustimmung der Leser zum Pflanzenschutz ohne Chemie ist mit 80 % sehr hoch, eine kostenpflichtige Online-Ausgabe ist nicht gewünscht.

Fragen zu Interessensgebieten

24. Beurteilung der ständigen Rubriken im »Gartenratgeber«

Mit »sehr interessant« beurteilt werden v. a. Aktuelles im Gemüsegarten, Schädlingsbekämpfung/Pflanzenschutz, Rezepte (Aus dem Garten in die Küche), Aktuelles im Obstgarten/Obstsorten, Gartengestaltung und Ziergarten. Als »überflüssig« empfand ein Teil der Leser Reiseberichte, Dorfwettbewerb, Sprachrohr, Berichte aus den Vereinen und den Mondkalender (der aber bei einem anderen Teil der Leser hoch im Kurs steht).

25. Über welche Themen würden Sie gerne mehr im »Gartenratgeber« lesen?

Von den angebotenen Themen standen an erster Stelle die Bereiche »Gesundheit aus dem Garten«, »Verwertung von Obst und Gemüse«, »Gartengestaltung«, »Biologisches Gärtnern«, »Gemüseanbau« und »Naturgarten«.

27. Was finden Sie am »Gartenratgeber« besonders gut?

1.270 Leser haben auf diese Frage geantwortet. Wir haben uns über diese hohe Zahl gefreut, denn sie drückt eine hohe Zustimmung der an der Umfrage teilnehmenden Leser aus. Es sind viele Dinge die gut gefallen, häufiger genannt werden:

- Sehr lobend hervorgehoben wird vor allem, dass es im »Gartenratgeber« wenig Werbung gibt, die Zeitschrift kompakt ist, man schnell und umfangreich informiert ist.
- Der Titel ist auch Programm, die Zeitschrift beschränkt sich auf das Wesentliche (Verzicht auf übergestylte Gartenberichte und exotische Pflanzen, kein Lifestyle und Klimbim sondern Gartenbau pur).
- Die Zeitschrift ist preiswert und trotzdem von guter Qualität.
- Inhaltlich sehr gelobt werden die vielseitigen, ausgewogenen, interessanten Beiträge (»für jeden ist etwas dabei«) und v. a. die praxisnahen Berichte im Arbeits-

kalender (Gartenarbeiten im Zier-, Obstund Gemüsegarten). Besonders hervorgehoben wird immer wieder die fachliche Kompetenz unserer Autoren (»nachvollziehbare Ratschläge und Empfehlungen auf die man sich verlassen kann«).

Zusammenfassend die Meinung eines Lesers: »Der Ratgeber ist mein Evangelium
 – gute Info, schnell gelesen, wenig Werbung, gute Rundumversorgung mit dem Wichtigsten, schnörkellose, auf den Punkt gebrachte Info«.

28. Was finden Sie am »Gartenratgeber« besonders schlecht?

Auf diese Frage haben lediglich 280 Leser geantwortet – also deutlich weniger als bei »besonders gut«. Noch am häufigsten genannt wurde das »Sprachrohr des Landesverbandes« – für viele Leser sind Interna wie die Vereinsnachrichten ohne Bedeutung. Kritisiert werden mehrfach der Mondkalender, die Kreativseite, der Kaloriengehalt und die zu wenig anregenden Abbildungen der Rezepte oder Pflanzensorten ohne Bezugsquelle.

29. Was können wir besser machen?

Hier gab es eine große Bandbreite an Meinungen, von einem vereinzelten »alles« bis hin zu »Es gibt Dinge, die kann man nicht verbessern – dazu gehört der Gartenratgeber«, »eine Zeitschrift bleiben für den normalen Gärtner«. Eine grundsätzliche Zufriedenheit mit der Zeitschrift war aber deutlich erkennbar

Häufiger genannt wurde:

- Vorstellung von Gärten.
- Neue Rubriken »Gärtnern für Anfänger« oder »Was Großmutter noch wusste«.
- Stärkere Berücksichtigung aktueller Trends bei Pflanzenschutz, Klimawandel und Gartengestaltung, detaillierte Pflanzvorschläge, Kleintierhaltung im Garten.
- Mehr Obst- und Gemüse-Verwertung in allen Variationen, Vorstellung alter und neuer Sorten bei Obst und Gemüse.
- Einführung eines Vorwortes, ein Forum für Leser und Apps für das Smartphone.

Konsequenzen für die Zukunft

Im Grunde können wir mit den Ergebnissen sehr zufrieden sein. Inhalt und Form werden von der überwiegenden Mehrzahl für gut befunden.

Das Themenspektrum und die Themenvielfalt können so bleiben, grundsätzliche Änderungen sind nicht erforderlich. Natürlich werden wir Kritiken ernst nehmen, uns Gedanken machen über die Umsetzung der häufigsten Anregungen und den meistgewünschten Themen mehr Gewicht geben.

Jahresstichwortverzeichnisse »Der praktische Gartenratgeber«

Als zusätzlichen Service bieten wir für alle Ratgeber-Leser die Jahresstichwortverzeichnisse ab dem Jahr 2001 in einer PDF-Datei zum Download an (www. gartenbauvereine.org > Service > Download). Über die Suchfunktion der PDF-Datei kann schnell und bequem ermittelt werden, wann in welcher Ausgabe und in welchem Jahr über das gesuchte Thema berichtet wurde.



Änderungen der Abo-Gebühren beim »Gartenratgeber«

Wie bereits im letzten Informationsdienst angekündigt, werden sich die Abonnement-Preise für unser Verbandsorgan »Der praktische Gartenratgeber« ab dem 1. Januar 2014 ändern.

Vereins-Abo 1

(obligatorischer Bezug für alle Mitglieder)

Neu: € 10,00

inkl. Steuer und Versand, bisher: € 9,20

Vereins-Abo 2

(Mindestens 30 Abonnenten bzw. 20 % der Mitglieder bei Vereinen mit weniger als 150 Mitgliedern)

Neu: € 15,00

inkl. Steuer und Versand, bisher: \le 13,80

Privat-Abo

(Einzelbezug, Geschenk-Abos)

Neu: € 20.00

inkl. Steuer und Versand, bisher: € 18,41

Wir bitten die Vorstände, die Änderungen bei den Bezugsgebühren den Mitgliedern bei den anstehenden Frühjahrs- und Herbstversammlungen mitzuteilen.

Die neuen Abo-Gebühren werden von uns mit der **Jahresrechnung 2014** eingezogen.

Informationsdienst Nr. 87/März 2013

»Bäume unserer Heimat« – Wettbewerb des Kreisverbandes Günzburg und der Kreisfachberatung

Im Wissen, um die heimatgeschichtliche Bedeutung unserer alten Bäume als stumme Zeugen unserer Geschichte, in der Absicht, das übernommene Erbe früherer Generationen zu achten, zu pflegen und an die Nachkommen zu übergeben, in der Verantwortung unsere alten Bäume in ihrer jeweiligen Besonderheit und mit ihrem einmaligen Charakter als Bestandteil unserer Kulturlandschaft der Bevölkerung bewusst zu machen und kommenden Generationen weiterzugeben, schrieb der Kreisverband für Gartenbau und Landespflege Günzburg 2011/2012 den Wettbewerb aus. Landrat Hubert Hafner übernahm die Schirmherrschaft.

Merkmale

Der Mensch ist seit alters her dem Baum in allen Kulturen und Zivilisationen tief verbunden. Bäume waren im Altertum heilig und geweiht, unter ihnen wurde Recht gesprochen oder heilige Handlungen vollzogen. Das Wirken der Natur in den Bäumen ist tief im menschlichen Bewusstsein verwurzelt.

Bäume gestalten unseren Lebensraum, durchgrünen unsere Städte und Dörfer und sind mit ihren Wohlfahrtswirkungen maßgeblich wichtig für die Gesundheit von uns Menschen. Ein großer Baum mit einer Blattoberfläche von 1.600 m² produziert in einer Stunde 1,7 kg Sauerstoff und verbraucht dabei 2,35 kg CO₂. Ein Baum liefert somit den Sauerstoffbedarf für 10 Menschen. Bäume sind zudem Staubfilter, mindern Lärm und Erosion, mildern Sturm und Wind, spenden Schatten. Sie sind eine kleine Welt für sich, liefern Nahrung und bieten Lebensräume für Mensch, Tiere und Pflanzen. Daneben sind Bäume immer noch von wirtschaftlicher Bedeutung. Der Gesamtwert eines Großbaumes lässt sich auf ca. € 100.000 beziffern. Bäume liefern



Gefährdungen – der falsche Baum am falschen Platz. Solch gut gemeinte Neupflanzungen sind zum Scheitern verurteilt.

daneben Brenn- und Baumaterial und werden zu vielen Gebrauchsgegenständen verarbeitet

Dörfer oder Städte, die harmonisch in die Landschaft eingebunden sind, sind durch ihre Bäume und Sträucher gekennzeichnet. Haus- und Hofbäume, Obstbäume und Hecken überragen und unterbrechen immer wieder die Linien und Flächen der Gebäude und beleben

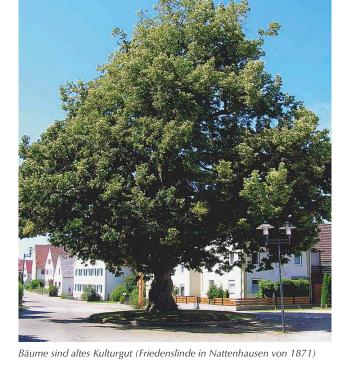
sie. Dadurch wird aus einer Aneinanderreihung von Gebäuden eine lebendige Siedlungsgemeinschaft. Austrieb, Blüte, kühlender Schatten, Herbstfärbung und winterliche Ruhe verbinden uns mit den Jahreszeiten.

Bäume sind zusammen mit Sträuchern die wichtigsten Gestaltungselemente eines Gartens. Sie bilden das Gerüst, um das herum sich der Garten entwickelt. Die Verbindung von Bäumen, Sträuchern und Stauden wirkt harmonisch und sollte wenigstens annäherungsweise in jedem Garten verwirklicht werden.



Auch wenn in unserer technisierten Zeit, die unmittelbaren Nutzungsmöglichkeiten nicht mehr so entscheidend sind, ist die Be-





deutung von Bäumen in ästhetischer, kleinklimatischer, gesundheitsfördernder und ökologischer Hinsicht unschätzbar. Zwar werden Bäume sicher als angenehm und schön empfunden, aber falls ein Exemplar in irgendeiner Form stört, findet man sich leicht damit ab, wenn es entfernt wird. Bäume müssen wieder mehr respektiert, geschützt und gepflegt werden. Der Wettbewerb sollte deshalb die Bedeutung der Laubbäume für unsere Umwelt betonen und Argumente für den Erhalt und die Neupflanzung von Laubbäumen liefern, denn es darf niemandem gleichgültig sein, ob unsere Gärten und Siedlungen vielfältig genutzt werden oder ob unser Umfeld zur Sterilität verkommt. »Dass man Menschen, die einen goldenen Ahorn im Herbst oder eine



Bäume sind Grundlagen der Gartengestaltung, wobei Geschmacksirrtümer vermieden werden sollten

6

Birke im Raureif gesehen haben, vorrechnen muss, was Bäume als Staubfänger, Sauerstofflieferanten und Schallschlucker leisten, ist ein Thema für Psychiater und Psychologen.« (Dieter Wieland)

Kriterien und Bewertung

Die Kriterien für den Wettbewerb waren u. a.: Bedeutung, Alter und Habitus – Baumart – Standort und Alter – Größe, Zustand, Pflege – Geschichten, Sagen und Mythen zum Baum.

Teilnahmeberechtigt waren alle Eigentümer von bedeutenden Bäumen, private und öffentliche. Die 58 gemeldeten und von einer fachkundigen Jury bewerteten Bäume wurden in sechs Kategorien eingeteilt: Garten – Hausund Hofbaum – Öffentlicher Platz/Straße – Landschaft – Baumgruppen – Naturdenkmale. Die ersten drei Sieger der jeweiligen Kategorie erhielten Preise und wurden im Rahmen einer Veranstaltung öffentlich gewürdigt.



Bäume sind nicht nur ein fester Bestandteil unserer Gartenkultur, sie prägen auch öffentliche Straßen und Plätze, sind die Lungen der Städte. Durch das Herausstellen positiver Beispiele sollte im Wettbewerb um mehr Wertschätzung geworben werden, denn leider trifft man häufig auf Unverständnis und Gartenbauvereine haben es schwer, Verwaltung und Bürger von der Notwendigkeit von Laubbäumen zu überzeugen.

Neue Zuwendungsbestätigungen

Mit Schreiben des Bundesministeriums der Finanzen vom 30.8.2012 wurden neue verbindliche Muster für Zuwendungsbestätigungen (»Spendenbescheinigungen«) veröffentlicht. Damit wurden die Muster vom 13.12.2007 ersetzt.

Die neuen Vordrucke finden Sie auf der Homepage des Landesverbandes unter www.gartenbauvereine.org im geschützten Bereich in der Rubrik Formblätter mit der Bezeichnung »Spendenbestätigung Mitgliedsbeitrag oder Geldzuwendung« bzw. »Spendenbestätigung Sachzuwendung«.

Neues Ehrenamtspaket ab 2013 geplant

Die Bundesregierung plant umfangreiche Änderungen des Gesetzes zur Stärkung des Ehrenamtes, die in diesem Jahr beschlossen und rückwirkend zum 1.1.2013 gelten sollen. Konkret geht es um die Anhebung des Übungsleiterfreibetrages und Ehrenamtsfreibetrages (»Ehrenamtspauschale«) sowie eine Erhöhung der Freigrenze im Zweckbetriebsbereich, Änderungen bei der Rücklagenbildung u. a. Sobald das Gesetz in Kraft getreten ist, werden wir darüber informieren.

Schulprojekt »Auch Brot muss wachsen«

Im Rahmen des Schulprojektes »Auch Brot muss wachsen«, das von der Gemeinde initiiert und vom Gartenbauverein Kirchanschöring (KV Traunstein) unterstützt wird, besuchten die vierten Klassen der Schule in Kirchanschöring die Getreidemühle in Eizing für einen Anschauungsunterricht zur Verarbeitung von Getreide zu Mehl. Die Klassen hatten im Rahmen des Projektes schon erste Erfahrungen gesammelt durch das Säen im Frühjahr und die Ernte und das Handdreschen des Getreides im Sommer. Jetzt folgte der nächste Schritt in der Herstellung des Brotes, die Verwandlung der Körner zu Mehl.

Als erstes erfuhren die Kinder, dass die Mühle schon seit 1461 besteht und seit 1589 im Besitz der Familie Aicher ist. Sie ist damit einer der ältesten Handelsbetriebe der Gegend. All die Jahre seit ihrem Bau bis zur Inbetriebnahme des Kraftwerkes Lebenau im Jahr 1927 war die Mühle mit Wasserkraft betrieben worden. Bis weit in das letzte Jahrhundert war die Mühle fast ausschließlich für die umliegenden Bauern tätig, die ihr Getreide zur Mühle brachten, es dort mahlen ließen und es anschließend in Säcke abgefüllt wieder nach Hause brachten. Im Gegensatz dazu

wird heute den Bauern ihre gesamte Getreideernte abgekauft und das Mehl an den Handel weiterverkauft.

Müller Aicher zeigte den Kindern verschiedene Getreidesorten, ließ aber wissen, dass Weizen das Hauptgetreide ist, das in der Mühle verarbeitet wird. Weil die Inhaltsstoffe des Getreides durch Temperatur, Niederschlag, Bodenbeschaffenheit und Düngung jedes Jahr etwas voneinander abweichen, muss der Müller verschiedenes Mehl so vermengen, dass sich trotz dieser Unterschiede am Ende immer die gleiche Konsistenz und Qualität ergibt.

Obwohl die Kinder durch ihr Projekt schon einiges über Getreide wussten, war es doch hochinteressant für sie die verschiedenen Bestandteile, wie Schrot, Kleie und mehr oder minder grob gemahlenes Mehl näher kennen zu lernen. Heute wird das Mehl auch nicht mehr wie Anno Dazumal nur in Säcke abgefüllt, sondern sogar in »Tankwagen« transportiert.

Die Mühle verwendet ausschließlich Getreide von den umliegenden Landwirten, denn nur so kann Herkunft und Qualität des Mehls garantiert werden. Außerdem ist es wichtig hervorragende Erzeugnisse aus der Region anzubieten, die Umwelt durch Vermeidung langer Transportwege zu entlasten und durch die Förderung regionaler Produkte die Selbstversorgung der Region sicherzustellen und zu erhalten.

Die letzte Station befand sich im Bauernhofmuseum in Hof – ein traditioneller Holzbackofen. Die Museumsbesitzer, Franz und Maria Huber, hatten den Brotteig schon vorbereitet und den großen Holzbackofen vorgeheizt, als die Kinder nach der Wanderung von der Schule im Museum ankamen. Vor dem »Einschießen« des Brotes kennzeichneten die Kinder »ihren« Laib, damit sie hernach stolz ihren ganz persönlichen Laib mit nach Hause nehmen konnten.

Mit dieser Veranstaltung wurde das Projekt »auch Brot muss wachsen« für das laufende Jahr abgeschlossen. Bei allen Schritten wurde immer wieder darauf hingewiesen wie wichtig es ist, sich gesund zu ernähren, vor allem regionale Produkte zu verwenden und keine Lebensmittel, die Gentechnik enthalten, zu kaufen. Für die Eltern bekamen die Kinder Informationsmaterial über die Agro-Gentechnik und gesunde Ernährung ausgehändigt.

Informationsdienst Nr. 87/März 2013

Neue Hilfen für die Vereinsarbeit







Einladung

Gartenbauvereine hellen Mensch und Natur





Doppelkarte Stillleben mit Pfingstrosen (Renoir) Bestellnr. 1644 € 0,40/Stück



Doppelkarte Korbiniansapfel(Aigner)
Bestellnr. 1645
€ 0,40/Stück



Ehrenurkunde Rosen Bestellnr. 1398 24,5 x 34,5 cm, € 1,80/Stück erhältlich auch in DIN A4 (Bestellnr. 1393, € 1,20/Stück)



Ermäßigte Eintrittskarten

Für die kleine Gartenschau »Natur in Tirschenreuth« vom 29.5. – 25.8.2013 bieten wir allen Mitgliedern in den Verbänden des Freizeitgartenbaus ermäßigte Eintrittskarten an:

Tageskarte € 8,00

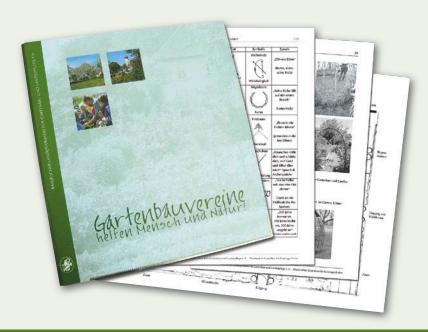
Die reguläre Tageskarte kostet € 10,00, die Gruppenkarte € 9,00 Mindestbestellmenge 5 Stück (zzgl. Versandkosten von € 4,30, ab 30 Stück portofrei), keine Freikarten, Rückgabe nicht möglich.

Bestelladresse:

Obst- und Gartenbauverlag, Herzog-Heinrich-Straße 21, 80336 München, Telefon (0 89) 54 43 05-14/15, Fax (0 89) 54 43 05 41, E-Mail bestellung@gartenbauvereine.org, www.gartenratgeber.de/shop

Beachten Sie bitte, dass die Eintrittskarten nur an die Mitglieder in den Gartenbauvereinen weitergegeben und auch nicht an Dritte weiterverkauft werden dürfen.

Gartenpädagogik-Ordner



Seit Beginn des Jahres 2012 können Betreuer/innen von Kinder- und Jugendgruppen, die der Geschäftsstelle des Landesverbandes gemeldet sind, diesen Ordner kostenlos anfordern. Dort sind eine Fülle von Aktivitäten beschrieben, die man mit Kindern unternehmen kann. Die Bestellung erfolgt über die Geschäftsführung des Kreisverbandes.

Interessierte, die nicht zum bevorzugten Personenkreis gehören, die den Ordner kostenlos erhalten, können ihn käuflich über den Obst- und Gartenbauverlag erwerben.

€ 69,90

390 Seiten, Bestell-Nr. 1943

Obst- und Gartenbauverlag · Postfach 15 03 09 · 80043 München · Telefon (0 89) 54 43 05-14/15 · Fax (0 89) 54 43 05 41 E-Mail bestellung@gartenbauvereine.org · www.gartenratgeber.de/shop